

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestellliste 5973. Alle kais. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft). „Eingehandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“.

Mit „Landwirthschaftl. Beilage“.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Jantenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reishard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Käroly & Liebnann.

Nr. 11.

Schandau, Sonnabend, den 26. Januar 1895.

39. Jahrgang.

Zu Kaisers Geburtstag!

„Heil Dir, Wilhelm, unserm Kaiser!“ braust es heut' durch's deutsche Land
Von der deutschen Alpen Höhen bis zum fernen Eiderstrand —
Wo in Millionen Herzen glüht lebendig dieses Wort,
Wo auf Millionen Lippen schwingt es sich begeistert fort —
Alle Augen sind gerichtet auf den stolzen Kaiserthron,
Alle Stämme Deutschlands grüßen Ihn, den echten Bollernohn,
Der gleich seinen großen Ahnen wirkt zu Deutschlands Ruhm und Ehr',
Dass des deutschen Adlers Schwingen rauschen stolz vom Fels zum Meer!

Aber nach dem Ruhm der Schlachten hat noch nimmer Er begehrt,
Und des blutigen Lorbeers Reifer hat noch nimmer Er verehrt —
Stets nur war dem holden Frieden all' sein Sinnen zugewandt,
Ihn zu hegen und zu wahren, ist des Kaisers Herz entbrannt.
Friedenswerke will er bauen für sein Volk und für sein Reich,
Und in diesem edlen Streben kommt ihm kein And'rer gleich —
Schutz den Schwachen, Trost den Armen! schallt sein Spruch laut durch die Welt.
Segne Gott für solches Walten Ihn, den hohen Friedensheld!

Drum gegrüßt, Du unser Kaiser, der Du unser Hoffen bist,
Deutschlands Ehre Dir vertrauen unentwegt zu jeder Frist;
Dir zu dienen, Dir zu folgen, sind sie alle tren-bereit,
Bist Du doch der mächtigste Hüter von des Reiches Herrlichkeit —
Nun wohl an, so laßt die Fahnen wehn zu des Kaisers Ehrentag,
Und der Donner der Geschütze klinge durch den fahlen Hag,
Aber lauter noch erschalle Deutschlands Ruf, gleich Sturmgebräus:
„Heil und Segen Dir, o Kaiser, Dir und Deinem ganzen Haus!“

H. Neudorff.

In allen monarchischen Staaten, wo treue und loyale Bürger die Wohlthat eines fest gefügten, den Stürmen der Jahrhunderte trotzenen Staatswesens zu schätzen und zu ehren wissen, und wo außerdem das Volk in Liebe und Treue dem angestammten Herrscherhause ergeben ist, gilt es nicht nur als eine gute Sitte und liebe Gewohnheit, den Geburtstag des Landesherren zu feiern, sondern es ist eine klare patriotische Pflicht, denn in der Person des Monarchen ist ja die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit des Staates verkörpert. In diesem Sinne feiert das deutsche Volk seit der ruhmreichen Wiederaufrichtung des deutschen Reiches mit Liebe und Dankbarkeit den Geburtstag des Kaisers, des Führers der Nation im Rathe der Fürsten und der verfassungsmäßigen Volksvertretung, den Geburtstag des mächtigen Schirmherrn des Reiches, der mit gewaltigem Schwerte den inneren und äußeren Frieden wahrt, und nicht nur dadurch, sondern auch noch durch eine weise Regierungskunst ein eifriger Förderer aller friedlichen Gewerbe, Künste und Wissenschaften ist. Mit aufrichtiger Freude und berechtigtem

Stolze blicken wir deshalb am 27. Januar auf den deutschen Kaiserthron, auf welchen der thatkräftige und willensstarke Kaiser Wilhelm II. und König von Preußen in Gesundheit und in der Vollkraft seines Lebens das 36. Lebensjahr vollendet. Mit hoher Befriedigung erfüllt auch die Thatsache alle Patrioten und Friedensfreunde Europas, daß Kaiser Wilhelms II. größter Ehrgeiz darin besteht, ein Friedensfürst zu sein, und daß er die gewaltige von Gott in seine Hand gelegte Macht gewissenhaft und eifrig dazu benützt, um aus dem geliebten deutschen Vaterlande eine Vormacht des Friedens und eine Culturmacht allerersten Ranges zu machen und zu erhalten. Nicht minder ist aber auch bekannt, daß der Kaiser mit seinen Räten und im Verein mit den treuen Bundesfürsten unablässig bemüht ist, das Wohl aller Deutschen zu fördern und den drohenden inneren Gefahren einen immer stärker auszubauenden Damm entgegenzusetzen. Wäge die Gnade der Vorsehung den Kaiser und sein Haus beschirmen und sein erhabenes Herrscherwerk in ihren Schutz nehmen.

Amtlicher Theil.

Zwangsversteigerung.

Der Termin zur Zwangsversteigerung des auf den Namen des Carl Friedrich Ernst Heim eingetragenen Grundstücks Folium 87 des Grundbuchs für Schöna, Malzfabrik, ist auf den

2. März 1895 vormittags 11 Uhr,

der Termin zur Verhängung des Verteilungsplans auf den

15. März 1895 vormittags 11 Uhr

verlegt worden.

Schandau a. E., 23. Januar 1895.

Königlich Sächsisches Amtsgericht.
Zbl.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr sollen in Hohnstein in der Wohnung des Herrn Paul Scholz
1 Mantel,

1 Sabelbank und
ca. 15 Ctr. Heu

durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Schandau, am 23. Januar 1895.

Schellig, Gerichtsvollzieher.

Holzversteigerung.

Die an der Kuhstallstraße und auf der Stadtmühlwiese abgehauenen Linden-, Acatien-, Erlen- und Weiden-Stämme in Längen von 2,50—4,0 m in Stärken von 21—44 cm und einige Haufen Brennholz sollen

Mittwoch, den 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle gegen das Meistgebot und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Versammlungsort an der Stadtmühle.

Schandau, am 24. Januar 1895.

Der Ländereiausschuß.
Herrn. Böhler.

Nichtamtlicher Theil.

Locales und Sächsisches.

Schandau. Im „Hotel Zum Lindenhof“ findet morgen Sonntag die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins (Ortsgruppe Schandau) statt.

Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft läßt zwei neue große, mit vielen Verbesserungen versehene Schiffe bauen, die die Namen „Prinz Friedrich August“ und „Prinzessin Luise“ tragen werden. Ihr Stapellauf wird in nicht zu fernem Zeit erfolgen.

Es seien die Damen daran erinnert, bei Frostwetter keinen Schleier zu tragen. Der warme Hauch, der dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eilige Wind kristallisiert ihn und die Nase hat den Schaden davon: man kann nämlich auf diese Weise die Nase erfrieren, ohne daß man es merkt. Zum Schutz gegen Staub und rauhe Luft mag der Schleier dienen, nicht aber bei Frostwetter.

Postelwitz. Um die hiesigen Gebirgsvereinsmitglieder nebst deren Angehörige, sowie Genossen aus den Nachbarsectionen bei ihrem Erscheinen zur Teilnahme an das fünfte Stiftungsfest zu überraschen, hatten sich einige hiesige Mitglieder der Aufgabe unterzogen, den Saal in Haus „Lothringen“ diesem Vergnügen entsprechend mit Tannengrün zu schmücken. Der in unserer Section herrschende frohe und schaffensfreudige Sinn kam bei dieser Festlichkeit abermals zur Geltung, so daß auch das fünfte Stiftungsfest als ein wohl gelungenes bezeichnet werden muß. Dasselbe leitete ein Concert der Schandauer Kapelle unter der Anwesenheit des Herrn Musikdirectors Schildbach ein. Den wackeren Herren Musikern ist für ihre Vorträge und

für die von ihnen aufgeführte urkomische Pantomime der aufrichtigste Dank zu Theil geworden. Nicht wenig trugen die Herren Janke, Dünnebeier und Weber durch ihre ersten und heiteren Vorträge zur Verherrlichung dieses Abends bei. Herr Weber trug die bei uns noch nicht bekannte Composition des Kaiser Wilhelms „An Regir“ erstmalig mit Verständnis vor. Ebenso kennzeichnete sich unser bewährtes Mitglied und Wirth, Herr Klemmer, als Fachmann, denn für gute Getränke und Speisen und flotte schmecke Bedienung hatte derselbe gesorgt, so daß es auch den diesmal sehr zahlreich erschienenen Gästen aus Rrippen (Damen und Herren) von Anfang bis zum Schluß gefallen hat. Die hiesige Gebirgsvereins-Section versteht nicht bloß ein Vergnügen tadellos abzuhalten, sondern sie kann auch mit Genugthuung auf ein Vereinsjahr voller Arbeit zurückblicken, so daß den Mitgliedern wiederum die Anerkennung des Central-Ausschusses zu Theil wurde, denn sie gehören nicht unter diejenigen Mitglieder, die eine Section aufrecht zu erhalten suchen, um einer Weihnachtspende für den betreffenden Ort nicht verlustig zu gehen.

Station Schöna, am 23. Januar. Das obere Elbthal und die angrenzenden Gebirgsteile erfreuen sich seit gestern wiederum der besten Witterung. Heute Nacht herrschten hier bis zu 9° R., und da es auch während der Tageszeit bei 4 und 5° Kälte blieb, so ist eine Rückkehr des Thauwetters und ein plötzlicher Aufbruch der Eisdecke zwischen hier und Mittelgrund nicht zu befürchten. Es dürfte für Viele nicht uninteressant sein, zu wissen, welche Witterung im Elbthale an den gleichen Tagen des Vorjahres herrschte. Am 22. Januar 1894

herrschten früh 6 Uhr + 3° R. (Thauwetter), am 23. — 1 1/2° R.; am 24. — 2° (hell), am 25. — 4° R. (hell), am 26. — 2 1/2° R. (sonnig, mittags + 11° R.), am 27. — 2 1/2° und am 28. und 29. — 2° R., hingegen am 30. und 31. Januar 1894 + 3° R., zur Abendzeit Schnee, am nächsten Tag Regen.

Im benachbarten Herrnskreischen feierte die dortige Schifferbevölkerung am Mittwoch die Schifferfastnacht. Schon frühzeitig ertönten Böllerschüsse und Musik, sowie die ersten Vormittagsstunden verstrichen, nahmen auch dort der Umzug und allerlei Kurzweil ihren Anfang. In den böhmischen Elbortschaften hatte dieses Fest niemals eine Beschränkung, ebenso ein Aufhörungsgebot erfahren.

Um die zur Frühjahrslöfferei benötigten Hölzer in der Nähe zu haben, findet jetzt in Herrnskreischen eine sehr lebhaftes Ansehen statt. Dort treffen jetzt tagtäglich bis zu 30 mit Hölzern beladene Fuhrwerke ein, groß ist daher die Zahl der Arbeiter, welche diese Holzmassen auf-treiben.

In Alten a. E. haben zweihundert Elbschiffer den Eintritt in die „Elbschiffahrts-Verbindung“ beschlossen.

Dieser Tage ist die Gastwirthschaft auf dem allbekanntesten „Pfaffenstein“ durch Kauf in die Hände des Herrn Keiler, z. Bt. in Rathen übergegangen. Herr Keiler ist als Bistetter auf der Bastei sieben Jahre thätig gewesen; er bietet mit seiner Frau, einer tüchtigen Köchin, alle Gewähr einer trefflichen Bewirthung der ihn besuchenden Gäste. Im Weiteren ist zu berichten, daß die bisher unzulänglichen Gasträume auf dem „Pfaffenstein“ eine